

HAUSANDACHT ZU KARFREITAG

VORBEREITUNG

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel
hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir
weichen, und der Bund meines Friedens soll
nicht hinfallen, spricht der HERR, dein
Erbarmer. (Jesaja 54,10)

Wir feiern diese Andacht im Namen des
Vaters und des Sohnes und des Heiligen
Geistes.

Amen.



LIED EG 98 Korn das in die Erde

Text: Jürgen Henkys (1976) 1978 nach dem englischen »Now the green blade rises« von John Macleod
Campbell Crum 1928 • Melodie: »Noël nouvelet« Frankreich 15. Jh.

1. Korn, das in die Er - de, in den Tod ver - sinkt,
Keim, der aus dem A - cker in den Mor - gen dringt -
Lie - be lebt auf, die längst er - stor - ben schien: Lie - be wächst wie
Wei - zen und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt
den Stab,/wälzte ihren Felsen vor der
Liebe Grab./Jesus ist tot. Wie sollte
er noch fliehn?/Liebe wächst wie
Weizen und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes
Samenkorn,/unser Herz gefangen in
Gestrüpp und Dorn -/hin ging die
Nacht, der dritte Tag erschien:/Liebe
wächst wie Weizen und ihr Halm ist
grün.

GEBET

Jesus Christus, ich sehe dein Kreuz vor mir.
Dein Kreuz – ein Zeichen.

Ein Zeichen der Not in dieser Zeit, ein Zeichen des Unrechts in dieser Welt,
ein Zeichen der Vernichtung.

Und doch ist es kein Zeichen für das Ende deines Weges.
Dein Kreuz – ein Zeichen. Ein Zeichen für mich zur Hoffnung.
Weil ich weiß, du lebst und wirkst in Ewigkeit.

Amen.

PSALM 22 ALS LESUNG

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

*Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.*

Aber du bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen Israels.

*Unsere Väter hofften auf dich
und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.*

Zu dir schrien sie und wurden errettet,
sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

GEISTLICHES WORT

Sich verlassen fühle, oder gar wirklich verlassen sein – ein Gefühl, das tief unter
die Haut geht.

Ein Gefühl, das mit langen Fingern nach einem greift und das Herz ganz kalt
macht.

Viele von uns fühlen sich gerade jetzt verlassen.

Ältere Menschen, die sogenannte „Risikogruppe“, die keinen Besuch mehr
bekommen dürfen: von ihren Kindern oder Enkeln, ihren Freunden und Nachbarn.

Aber auch alle anderen, die viel Zeit Zuhause verbringen, fühlen sich vielleicht
verlassen. Verlassen von sozialen Kontakten, aber auch verlassen von den frohen
und unbeschwerten Gedanken, verlassen von Hoffnung auf Normalität und
Leichtigkeit.

Diese Krise – sie lässt uns alle auf die eine oder andere Weise verlassen zurück.

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ – so schreit der Beter des
22. Psalms zu Gott. Und so hat auch Jesus am Kreuz zu Gott geschrien.

Jesus, er kennt das schreckliche Gefühl des Verlassen-Seins.

Und gerade darin ist mir Jesus, an diesem Karfreitag, besonders nahe.

Das Hinausschreien der eigenen Wut, der eigenen Angst und der eigenen Gott-Verlassenheit, darin birgt sich so viel Wahres im Moment, das es fast schon wehtut.

„Gott? Wo bist du? Hast du auch uns verlassen? Hast du deine Kinder so ganz vergessen?“

An manchen Tagen bekomme ich diesen Gedanken nicht mehr aus dem Kopf.

Und in diesen Tagen, da hilft mir der Blick auf das Kreuz.

Auf den Mann, Jesus von Nazareth, der den Schmerz und das Leid der Welt am Kreuz auf sich genommen hat – und uns dadurch den Weg zum Leben gezeigt hat.

Die Verluste der kleinen, liebgewonnenen Alltäglichkeiten, die Traurigkeiten über fehlende Nähe und die Zerbrechlichkeit unseres Lebens – sie sind tagtäglich spürbar. Sie zeigen uns ganz deutlich unsere eigenen Grenzen auf, und unsere Machtlosigkeit gegenüber so Vielem.

Und all das ist menschlich.

Aber vielleicht liegt gerade in diesem Menschlichen die Stärke dieses Karfreitags. Sich die Verluste, die Traurigkeiten und die Zerbrechlichkeit einmal ganz bewusst vor Augen zu führen – um eine neue Perspektive für die Zukunft zu gewinnen.

Eine Perspektive, die die Erfahrungen der Krise nicht einfach beiseiteschiebt, sondern mit ihr lebt.

Weil die kleinen, liebgewonnenen Alltäglichkeiten plötzlich zu etwas Besonderem werden.

Weil die Nähe zu Menschen plötzlich mehr ist als eine Selbstverständlichkeit.

Weil die Zerbrechlichkeit des Lebens auch in der Zukunft ihren Platz haben darf.

Und die Kraft dafür, die kommt von dem Mann her, der den Schmerz und das Leid der Welt am Kreuz auf sich genommen hat. Er ist den Weg des Lebens gegangen, bis in den Tod hinein.

Und unser Glaube – er hört nicht mit dem Schmerz und dem Leid am Kreuz auf.



In die Dunkelheit des Karfreitags scheint schon die Hoffnung auf Ostern.

Eine Hoffnung auf die Zukunft.

Eine Hoffnung auf das Leben.

Amen.

LIED EG 697 Meine Hoffnung und meine Freude

Text: nach Jesaja 12 • Melodie und Satz: Jacques Berthier, Taizé 1981

Mei - ne Hoff - nung und mei - ne Freu - de, mei - ne Stär - ke, mein
Licht: Chris - tus, mei - ne Zu - ver - sicht, auf dich ver -
trau ich und fürcht mich nicht, auf dich ver - trau ich und fürcht mich
nicht.

The image shows a musical score for a hymn. It consists of four staves of music in 3/4 time, with a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are written below the notes. The first staff contains the first line of the hymn. The second staff contains the second line, with a triplet of eighth notes over the words 'mei - ne Zu - ver - sicht'. The third staff contains the third line. The fourth staff contains the word 'nicht.' and ends with a double bar line and repeat dots.

FÜRBITTE

Wir haben das Kreuz vor Augen. Unter diesem Kreuz Jesu, an dem er gelitten hat beten wir zu Gott.

Schau die an, die heute leiden und lass sie Ruhe finde,

...damit ihr Leid nicht ausartet in Hass und einer wütenden Schuldzuweisung.

...damit ihr Leid nicht ausartet in Rechthaberei und aufgewühlter Feindschaft.

...damit ihr Leid nicht ausartet in Sucht und Haltlosigkeit.

...damit ihr Leid nicht ausartet in Gefühlslosigkeit und Einsamkeit.

Und schau die an, die sich einsetzen für ihre Mitmenschen,

...die ein gutes Wort haben an der Kasse im Supermarkt,

...die ein gutes Wort haben am Krankenbett,

...die ein gutes Wort haben am Telefon,

...die ein gutes Wort haben am Zaun zum Nachbarn.

Ja, Herr, schau uns alle an. Die, die die leiden. Und die, die helfen, dieses Leiden auszuhalten. Hilf allen durch dieses Leiden hindurch.

Amen.

VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

SEGEN

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.